Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,40 RM.; Jahresbezugspreis 12,15 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst" erscheint 14tägig freitags. — Anzeigenschluß: Dienstag früh. — Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp, Abteilung „Uhrmacherkunst", Halle (Saale), Mühlweg 19.

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184,— RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheck-Konto: Leipzig 214. — Telegramm-Anschrift: Knapp Buchhandlung Hallesaale. — Fernsprecher: 32158 und 32159.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der Fachzeitung der Ostmärkischen Uhrmacher, vorm. Wien, der Mitteleuropäischen Uhrmacherzeitung, vorm. Tiefenbach (Desse) und dem Nordischen Anzeiger für das Gewerbe der Uhrmacher, Goldschmiede und Juweliere, vorm. Hamburg

67. Jahrgang | Halle (Saale), 20. März 1942 | Nummer 6

Eine vom Kunden „selbst reparierte Uhr" macht mehr Arbeit als drei andere!

In den Briefen der Berufskameraden an die „Uhrmacherkunst" mehren sich die Stimmen, die von einem steten Anwachsen der „selbst reparierten" Uhren sprechen, Uhren, deren Wiederherstellung kostbarste Arbeitszeit in Anspruch nimmt. Hierbei ist zu bedenken, daß ohne diese Eingriffe die Uhren in einem Bruchteil der nun aufzuwendenden Zeit fertig würden.

Und jetzt spricht Berufskamerad Brockoff, Memel, ausführlich über dieses Thema:

„Das Jahr 1941 brachte eine riesige Anspannung des Geschäfts und der Reparaturwerkstatt. Die Verknappung der Waren wird 1942 zu einer ruhigen Entwicklung führen. Jetzt kommt der Zeitpunkt, wo unser Geschäft durch die neuzeitlich betriebene Werkstatt sicher die Schwierigkeiten überwinden wird, die nicht ausbleiben werden. In den letzten Jahren habe ich nach und nach alles angeschafft und ausgenutzt, was die **führenden Männer des Furniturenhandels in weiser Voraussicht für uns erdacht und bereitgestellt haben. Allen, die sich darum bemüht haben und noch mühen, möchte ich meinen wärmsten Dank dafür aussprechen. Alle Achtung vor dieser gewaltigen und vorbildlichen Leistung, die hier vollbracht wurde und dadurch die Leistungssteigerung ermöglichte, auf die wir mit Stolz blicken können. Ein Vergleich in meinem Betrieb zeigt, daß wir im zweiten Halbjahr 1941 die Anzahl der Reparaturen gegen die gleiche Zeit im Jahre 1938 um 235 % steigern konnten, ungerechnet die ebenfalls oder noch mehr gestiegenen kleinen Reparaturen.** Das hätte nicht sein können, wenn uns die erforderlichen Ersatzteile nicht so vorteilhaft geliefert worden wären.

Nur eins macht mir Sorge, und dieses werden mir die Berufskameraden bestätigen. In den vielen Jahren meiner Tätigkeit habe ich **nie soviel von der Hand des Besitzers der Uhr verdorbene Spiralfedern, Unruhwellen und anderer empfindlicher Teile gehabt, wie gerade in den letzten zwei Jahren.** Täglich werden mehrere Uhren eingeliefert, bei denen neben zerbrochenen Unruhwellen die Spiralfedern vollständig verbogen, bisweilen ganz herausgerissen sind. Ausgebrochene Ankersteine, zerbrochene Zapfen von Anker und Ankerrad kommen öfter vor, und am meisten bei den Uhren von Angehörigen der Wehrmacht. Wenn ich die Leute belehre, ist es schon zu spät; das Unglück ist schon geschehen. Gewiß werden sie es ein anderes Mal nicht mehr so machen, aber die anderen, die es noch nicht wissen, erreiche ich nicht.

Wieviel Furnituren und kostbare Arbeitsstunden könnten eingespart und für noch mehr Reparaturen verwendet werden, wenn man diesem Übel beikommen könnte. Es wird sicher auch dem Furniturenhandel auffallen, in welch zunehmendem Maße Unruhwellen bestellt werden. Gewiß, es kommen auch Brüche vor, die nicht durch Eingriff von außen herbeigeführt wurden, aber ein ganz großer Teil ist auf eben diese Eingriffe zurückzuführen. Schon während der Herbstmesse habe ich auf dem Stand des Reichsinnungsverbandes auf diesen Übelstand hingewiesen und angeregt, eine **große Propagandaaktion in dieser Richtung hin durchzuführen.** Nicht nur: „Behüte deine Uhr!", sondern: **„Hände weg von dem kleinen Uhrwerk!"** sollte mit aufklärenden Texten unseren Volksgenossen eingehämmert werden. Durch die ganze deutsche Presse müßten solche Artikel und aufklärende Inserate gehen, Kinobilder sollten auf der Leinwand warnen, und schließlich müßte man auch an die verschiedenen Zeitungen in den besetzten Gebieten und die Frontzeitungen denken, die von unseren Soldaten gelesen werden. Aber nicht nur einmal, sondern in regelmäßigen Abständen sollten diese Hinweise erfolgen.

Erst wenn diese eigentlich unnützen Wiederherstellungen verschwinden werden, wird man sich mit ungetrübter Freude der heute so wichtigen Arbeit am Werktisch hingeben können. Soll man etwa die so rücksichtslos behandelten Uhren nicht annehmen und den armen Sündern nicht helfen? Fast möchte man einen Rohrstock zur Hand haben und damit auf die Finger klopfen, die so unnütz handelten und dadurch dem Arbeiter kostbare Zeit fortnahmen.

Sicher gibt es berufenere Männer unseres Faches, die noch auf weitere Möglichkeiten der Aufklärung hinweisen könnten, diese sollten aber so bald als möglich in die Tat umgesetzt und ausgenützt werden. Letzten Endes ist auch dieser Dienst ein solcher, der der Allgemeinheit zugute kommt, und wir können noch mehr als bisher normale Reparaturen erledigen."

Ganz rigoros geht Berufskamerad Trinius, Wittenberge, vor, und er hat in der Jetztzeit mit ihrem so brennenden Facharbeitermangel durchaus recht:

„ . . . Es wird bei mir z. B. keine Uhr angenommen, in die ich nicht vorher einen Blick getan habe. Manche Uhr lohnt wirklich nicht mehr, oder es ist der Zylinder entzwei, der nur selten zu beschaffen ist, oder es **hat der Kunde selbst seine Künste an der Uhr versucht. Solche Reparaturen bekommt der Kunde sogleich wieder mit, dann ist Zeit eingespart** und der Kunde macht sich keinerlei Hoffnung mehr auf die Fertigstellung der Uhr. **Ist der Kunde selbst bei der Uhr gewesen, wird er darauf hingewiesen, daß er durch sein eigenes Verschulden nicht verdient, daß die Uhr fertiggestellt wird, und gebeten, nicht noch andere Geschäfte zu belästigen.**"

Die Lösung dieses Problems könnte tatsächlich wertvolle Arbeitszeit ersparen, die nützlicher angewandt werden kann. Diese Belastung würde nicht nur dem Uhrmacher, sondern auch den Furniturengroßhandlungen genommen werden, wenn es gelänge, die Kunden von diesen Torheiten abzuhalten. Die Unkenntnis und auch oft die Gedankenlosigkeit des Laien gegenüber dem Mechanismus der Uhr erschwert diese Aufgabe aber außerordentlich, die wert ist, von der Gemeinschaftswerbung der deutschen Uhrenwirtschaft durchgeführt zu werden.

Ehrenmeister des Handwerks Robert Bosch †

Am 12. März verstarb der Gründer des Hauses Bosch, Dr.-Ing. Dr. med. h. c. Robert Bosch, Ehrenmeister des Handwerks und Ehrenbürger der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, im Alter von 80 Jahren. Vor kurzem erst stand Robert Bosch, der sich vom Handwerker zum Industrieführer emporarbeitete, anläßlich seines 80. Geburtstages im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen; ihm wurde an diesem Tage vom Führer als fünftem deutschen Betriebsführer die Auszeichnung „Pionier der Arbeit" verliehen. Unter den technischen Errungenschaften, die Deutschland und die Welt Robert Bosch verdanken, haben der Bosch-Zünder und das Bosch-Licht sich eine führende Stellung auf den Weltmärkten erobert.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19420100/94